

wog die konjunkturgetriebene Immigration, die das Land im Zuge der wirtschaftlichen Aufschwünge der Nachkriegszeit reich gemacht hat. Doch schon im konfessionellen Zeitalter blühte die eidgenössische Wirtschaft dank Know-how und Kapital protestantischer Religionsflüchtlinge.

Die vorliegende Kompilation bringt unabdingbares Wissen in die politischen Auseinandersetzungen der Gegenwart ein und bereichert den historischen Diskurs um ein wichtiges Narrativ. Migration erweist sich als ubiquitäres Phänomen nicht nur der Schweizergeschichte und erklärt sich als Ergebnis der komplexen Interdependenz unterschwelliger gesellschaftlicher Prozesse wie Exklusion, Assimilation und Integration einerseits, eines bewussten „Kosten-Nutzen-Kalküls“ andererseits.

Bleibt zu wünschen, dass die Erkenntnisse der „Schweizer Migrationsgeschichte“ in der Mitte der Gesellschaft ankommen. Dass der Band sogar in Dorfbibliotheken der ländlichen Provinz prominent ausgestellt wird, ist schon mal ein gutes Zeichen.

---

*Raphaël Cahen*, Friedrich Gentz 1764–1832. Penseur post-Lumières et acteur du nouvel ordre européen. (Pariser Historische Studien, Bd. 108.) Berlin/Boston, De Gruyter 2017. 524 S., 7 Abb., € 54,95. // DOI 10.1515/hzhz-2019-1094

---

Günther Kronenbitter, Augsburg

Ganz vergessen war Friedrich Gentz nie: Als Übersetzer von Edmund Burkes „Reflections on the Revolution in France“, als Sekretär des Wiener Kongresses und als Fürst Metternichs rechte Hand bei der Konzeption und Verteidigung der Zensurpolitik des Deutschen Bundes seit den Karlsbader Beschlüssen taucht sein Name in Darstellungen zur politischen Ideengeschichte und zur Pressegeschichte Mitteleuropas auf, aber auch in Studien zur Neuordnung Europas nach 1812/13. Zum Gegenstand wissenschaftlicher Monographien ist Gentz allerdings eher selten gemacht worden, wohl nicht zuletzt deshalb, weil er wenig originell als Denker und wenig einflussreich als politischer Publizist und Ratgeber erscheint. Für eine Geschichte der politischen Öffentlichkeit und für eine Kulturgeschichte internationaler Beziehungen bietet Gentz als Schriftsteller und Berater aber durchaus einen lohnenden Gegenstand, wie die jüngeren Publikationen zu Gentz und das Editionsprojekt „Gentz digital“ an der Universität zu Köln gezeigt haben. Die Studie von Raphaël Cahen bilanziert und erweitert diese Bemühungen um einen neuen Blick auf Friedrich Gentz eindrucksvoll.

Cahen gelingt es, nicht nur die Ergebnisse der neueren Forschung zu bündeln, sondern auf der Basis umfassender Quellenauswertung in Archiven und Bibliotheken neue Akzente zu setzen. Besonders hervorzuheben sind hier die Abschnitte über die Rezeption von Gentz' Schriften zu handels- und finanzpolitischen Themen in Großbritannien und Frankreich, über die Verbindungslinien zwischen Gentz und französischen Monarchisten und Konterrevolutionären oder die Überlegungen von Gentz zum internationalen Seerecht. Hier ergänzt Cahen die bisherige Forschungsliteratur in entscheidendem Maß und lässt die transnationale Vernetzung und die Konstruktion eines facettenreichen Europabegriffs, die Gentz charakterisieren, klar hervortreten. Cahens Studie geht also insgesamt deutlich über eine Bestandsaufnahme der Quellen- und Forschungslage hinaus. Dennoch enthält sein Buch nicht zuletzt eine schlüssig strukturierte, in Schwerpunktsetzung und Beurteilung wohlausgewogene Gesamtübersicht über Leben und Werk von Gentz.

Schon der Untertitel deutet an, dass sich Cahen seinem Gegenstand mit einer doppelten Zielrichtung nähert. So bildet einerseits Gentz als politischer Denker und andererseits Gentz als Akteur der europäischen Politik jeweils das Zentrum der Hauptabschnitte. Diese beiden Kapitel sind in ihrer Schwerpunktsetzung voneinander geschieden, zugleich aber auch durch ihre chronologische Ausrichtung. Bis 1812 geht es um den nachaufklärerischen Denker und Revolutionskritiker, ab 1812 um den Akteur der Neuordnung Europas, dessen Wirken jedoch auch weiterhin zu großen Teilen in seinen Reflexionen besteht, mit denen er seine Vorstellungen zu begründen und durchzusetzen versucht. Diese Gliederung des Stoffes ist naheliegend und auch nicht originell, aber deshalb trotzdem nicht falsch. So folgt das Buch insgesamt einer chronologischen Ordnung, wie es auch schon das Einführungskapitel tut, in dem Leben und Werk von Gentz überblicksartig vorgestellt werden. Da Cahen aber innerhalb der Hauptabschnitte seine Analyse thematisch gliedert, ist das Buch lesefreundlich und übersichtlich aufgebaut. Eine sehr hilfreiche tabellarische Chronologie und bislang noch nicht edierte Briefe von Gentz im Anhang unterstreichen den Nutzen von Cahens Darstellung für die weitere Beschäftigung mit Gentz.